23. Sonntag A – 10.09.2023

Predigt am Jubelpaar-Sonntag in Feldkirchen und bei der Diamantenen Hochzeit von Dorothea & Hermann Wogrolly am Karmel in Bärnbach

(Es fügt sich, dass ich an diesem Sonntag Vormittag mit 39 Jubelpaaren in Feldkirchen Gottesdienst feiern darf und am Nachmittag noch eine Diamantene Hochzeit im Karmel am hl. Berg in Bärnbach!)
Predigen heißt immer auswählen, sich auf ein paar Dinge konzentrieren. Heute bleibe ich ganz beim Sonntags-Evangelium. Ich konzentriere mich auf drei Dinge: *die Rede Jesu von der sog. Zweier-Regel, vom Zurechtweisen und vom Zurückgewinnen.*
1.
Am Beginn steht die sog. *Zweier-Regel* – in der Gesellschaft kennen wir das als sog. *Vier-Augen-Prinzip*: *„Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."*
Gleich zweimal ist hier von *zweien* die Rede: Einmal geht es um das einmütige Bitten, also um das gemeinsame Gebet. Und dann geht es um die Gegenwart des Auferstandenen, wenn Menschen in seinem Namen versammelt sind. Das ist ja *das große Plus* einer christlichen Ehe und jeder geistlichen Gemeinschaft: *ER ist der Dritte im Bunde!* Christliche Eheleute können sich auf Jesus und sein Wort verlassen: *ER ist in ihrer Mitte. ER ist der Dritte im Bunde.* Das zeigt auch die geistliche Deutung des Wortes EHE sehr schön: Die zwei *E* stehen für die beiden Eheleute, das *H* in der Mitte für ihn, für den auferstandenen und gegenwärtigen Herrn. Für die Ehe und für jede geistliche Gemeinschaft gilt das Wort des hl. Aelred von Rievaulx: *„Hier sind wir beide, ich und du - und ich hoffe, als Dritter ist Christus bei uns!"*
Jesus hat seine Jüngerinnen und Jünger nie *allein* sondern immer *zu zweit* ausgesandt. Die Leute der Legio, unserer Vinzenz-Gemeinschaft und v. a. leben dieses Zweier-Prinzip... Papst Gregor der Große hat diese Zweier-Regel ganz nüchtern so kommentiert: *Jesus sendet uns zu zweit, damit wir über die Nächstenliebe nicht nur schön reden, sondern sie gleich vorleben – dem Bruder, der Schwester gegenüber.* Oft ist ja die Liebe zu den Fernen viel leichter als die Liebe zu den Nächsten!
2.
Kommen wir zum Zweiten, zum *Zurechtweisen*: Im kirchlichen Jargon klingt es ein bisserl freundlicher - *correctio fraterna*/brüderliche, geschwisterliche Korrektur. *„Geh und weise ihn unter vier Augen zurecht",* sagt Jesus im Evangelium. Für mich ist es schon interessant, wie viele Wörter wir im

Deutschen für das Zurechtweisen haben. Der Duden zählt viele Umschreibungen für das Zurechtweisen auf: *Jemanden maßregeln, eine Lektion erteilen, die Leviten lesen, den Marsch blasen, den Kopf waschen, heruntermachen, es jemandem gründlich zeigen, ihm/ihr eins auf den Hut bzw. Deckel geben, abkanzeln, eins auswischen, ins Gebet nehmen, eine Standpauke halten, auf Vordermann bringen, mores lehren, sich jemanden vorknöpfen usw.*
Aber genau darum geht es Jesus nicht! Sein Anliegen ist das Zurechtweisen im ganz einfachen wörtlichen Sinn: *den rechten Weg weisen, den Bruder/die Schwester wieder auf den rechten Weg führen, auf den Weg des Glaubens zurückführen…*
Dazu braucht es Geistes-Gegenwart, Fingerspitzen-Gefühl und wie so oft: *Der Ton macht die Musik* - auch beim Zurechtweisen!
Ich nenne zwei Beispiele, wie das gut gelingen kann: Das eine Beispiel stammt von Bert Brecht. Er sagt: Die Wahrheit ist nicht dazu da, dass wir sie einander wie einen nassen Fetzen an den Kopf werfen. Nein! Die Wahrheit ist wie ein Mantel, den man einer Dame hinhält, damit sie leichter hineinschlüpfen kann! Das zweite Beispiel hat der hl. Franz von Assisi gegeben: *„Wie geht das denn, den Bruder zurechtweisen?“* wurde Franziskus einmal gefragt. Seine Antwort: *„Du musst gar nichts sagen. Du brauchst nur so zu leben, dass dein Bruder von selbst merkt, dass er nicht richtig lebt!“*
Zurechtweisen, auf den rechten Weg weisen: Es kommt auf *das Beispiel* an. Und wenn es doch Worte braucht, dann vergessen wir, bitte, nicht: *Der Ton macht die Musik!*
3.
Mein dritter Punkt kreist um das Wort *„zurückgewinnen“!* Wörtlich im Evangelium: *„Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen!“*
Jemanden zurückgewinnen, jemanden wiederfinden – das macht deutlich, dass mir diese Person wichtig ist, dass mir ohne sie etwas fehlt im Leben, dass ich ohne sie nicht glücklich sein kann... Die in der Bibel Bewanderten werden an den sog. *„verlorenen Sohn“* denken. Oder an den 12jährigen Jesus: Seine Eltern haben ihn bei einer Wallfahrt in Jerusalem verloren. Erst nach tage- und nächtelangem Suchen haben sie ihn gefunden und zurückgewonnen - *„im Tempel wieder gefunden“* heißt es wörtlich im Rosenkranzgebet.
Uns allen werden wahrscheinlich Personen oder Dinge einfallen, von denen wir es uns wünschten, sie wieder zu finden, sie zurück zu gewinnen... Ich denke da auch an so Manches, was wir allein in den letzten drei Jahren etwa durch Corona verloren haben. Was sollten wir zurückgewinnen? Wofür sollten wir uns auf die Suche zu machen?

Jesus sagt ja: *Wer sucht, der findet… Wer bittet, der empfängt*! Ja, und rufen wir dazu ruhig auch *den Patron für alles Verlorene* an! Es ist für mich immer wieder sensationell, wie der hl. Antonius von Padua hilft. Wie er hilft, Verlorenes zurückzugewinnen, Verlorenes wieder zu finden. Auf ihn ist echt Verlass. Einfach legendär, wie und wo *„il santo“* immer wieder geholfen hat und hilft. So möge es sein. Amen.

Pfarrer Edi Muhrer